

Geschichte ist nicht gleich Geschichte oder: Warum der Ingenieur Europa-Wissen braucht

Petra Plaum

(pep) Wer in Nordrhein-Westfalen ein berufliches Gymnasium besucht, weiß meistens schon, in welche Richtung es im Job gehen soll. Fächer wie Gesellschaftslehre mit Geschichte können zur Pflichtübung werden – es sei denn, die Lehrer geben überzeugende Antworten auf Fragen wie: „Was bringt es mir als künftigem Maschinenbauingenieur, Europapolitik zu verstehen?“ Wie das gelingt, verrät Jörg Köchling, Studiendirektor am technischen Hans-Böckler-Berufskolleg in Münster.

Herr Köchling, erleben Sie Ihre Schüler als politikverdrossen?

Da muss man unterscheiden: Viele Schülerinnen und Schüler nehmen die große Politik als eine Veranstaltung hauptsächlich älterer Politiker wahr, die über Probleme debattieren, die sie nichts angehen. Man könnte sie politikerverdrossen nennen – und die Verdrossenheit schwindet, sobald sie Berührungspunkte mit ihrem Lebensalltag sehen. Das können wir Lehrer uns zunutze machen.

Im Lehrerhandbuch „Anstöße – Gesellschaftslehre mit Geschichte“, das Sie mit Kolleginnen und Kollegen zusammengestellt haben, geht das zum Beispiel so: In einem Chatroom tauschen sich Jugendliche über die drohende Schließung ihres Schwimmbads aus.

Richtig, wir stellen als situativen Kontext einen Chat vor, in dem ein Teilnehmer vorschlägt: „Lasst uns das Thema über die Schülervvertretung in die Schule bringen, im Politikunterricht aller Klassen besprechen, Aktionen organisieren.“ Ein anderer fragt besorgt: „Über die Schülervvertretung – ist das denn erlaubt?“ Und einer meint: „Ach, da kann man sowieso nix machen.“ Mit so einer Situation lässt es sich im Unterricht arbeiten. Die Klasse überlegt: Welche Handlungsmöglichkeiten haben Jugendliche, wie läuft überhaupt auf kommunaler Ebene Politik? Mein Eindruck ist, dass junge Leute grundsätzlich bereit sind, sich politisch zu engagieren – da, wo es nah an ihnen dran ist. Sie meiden aber die Parteienpolitik, ihr Engagement ist eher punktuell und anlassbezogen.

Geschichte jedoch finden viele junge Leute langweilig, und in Ihrem Buch steckt viel Historisches: Die Geschichte der EU, der Industrialisierung, des 2. Weltkriegs ...

Schon der Name des Fachs Gesellschaftslehre mit Geschichte verrät aber, dass wir von der Gegenwart ausgehen und von ihr aus die Neugier auf das Vergangene wecken. Ich würde immer so arbeiten, dass man ein Phänomen in der Gegenwart analysiert und dann sagt, dazu brauchen wir auch Informationen aus der Vergangenheit. So sehen wir heutige Konflikte in der Welt an und schauen danach: Was war anders im Kalten Krieg, wie waren und sind die Machtkonstellationen?

Am beruflichen Gymnasium in Nordrhein-Westfalen ist, salopp gesagt, Geschichte nicht gleich Geschichte. Es gibt unterschiedliche Lehrpläne für das Fach Gesellschaftslehre mit Geschichte – je nach Ausrichtung der Schule. Wieso?

Ich persönlich hätte gut damit leben können, dass alle beruflichen Gymnasien denselben Themenkanon in der gleichen Reihenfolge haben – schließlich ist Gesellschaftslehre mit Geschichte ein allgemeinbildendes, berufsüber-greifendes Fach. Die Lehrplanentwicklung ging aber in eine andere Richtung: Für das Profil jedes beruflichen Gymnasiums im Lande – also für Technik, Erziehung und Soziales, Wirtschaft und Verwaltung – soll man sich gesellschaftspolitischen und geschichtlichen Inhalten aus der jeweiligen

beruflichen Perspektive annähern. So wird oft zwar dasselbe vermittelt, aber mit anderen Schwerpunkten und in einer anderen Reihenfolge.

Wie sieht der unterschiedliche Zugang je nach Berufskolleg dann in der Praxis aus?

In der Gesellschaftslehre gibt es acht Themenbereiche, die die Oberstufe abzudecken hat. Zu jedem werden – je nach Ausrichtung des beruflichen Gymnasiums – eigene Zugangsperspektiven geschaffen. Geht es um das Thema „Friedenssicherung“, lernen etwa die Schüler technischer Berufskollegs Wissenswertes über moderne Waffentechnik und Kriegsführung mit dem Joystick. Die Schüler im Berufskolleg für Erziehung und Soziales lernen stattdessen viel über die Erziehung zum Frieden. Wenn es um das Thema „Europa“ geht, erfahren Schüler im Bereich Erziehung und Soziales viel über das interkulturelle Lernen, im Bereich Wirtschaft und Verwaltung stattdessen über Europa als Wirtschaftsraum. Und ich arbeite ja im Berufskolleg für Technik – wir haben zu „Europa“ das Unternehmen Airbus vorgestellt. Wenn ich mit den jungen Leuten über europäische Arbeitsteilung im Hochtechnologiebereich spreche, über die Normen und Absprachen in den verschiedenen Ländern, dann ist allen klar, wieso es auch für Wirtschaftsingenieure für morgen wichtig ist, sich in Europa auszukennen.

Herr Köchling, wir bedanken uns für das Interview. <<

(Kasten 1)

Medientipp

Anstöße – Gesellschaftslehre mit Geschichte, Schülerband für die Oberstufe (ISBN: 978-3-12-416810-8, 29,95 €) bietet vielfältige Anregungen für einen abwechslungsreichen Unterricht für das berufliche Gymnasium.

(Kasten 2)

Zur Person

Jörg Köchling (44), verheiratet, drei Kinder, ist Studiendirektor am technischen Hans-Böckler-Berufskolleg in Münster und lehrt die Fächer Katholische Religionslehre, Politik/Gesellschaftslehre und Philosophie. Er ist Fachleiter für Katholische Religionslehre sowie Politik/Gesellschaftslehre am Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung in Gelsenkirchen sowie Mitglied mehrerer Lehrplankommissionen.